

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Mazzetti übernehmen, das Sturmhalbbataillon die Brigadereserve bilden. Mjr. Dntl ging mit dem Regimentskommando schon um 6 Uhr nachmittags in die Frenzela-Schlucht ab. Von 8 Uhr abends an folgten die drei Halbbataillone unter der Führung des Hptm. Marágraf, Oblt. Stuppöck und Mjr. Tschander. Von Mitternacht an trafen sie in der Todeschlucht ein, wo sich Mjr. Tschander alsbald eine Gasvergiftung zuzog, so daß Oblt. Glaas das III. Halbbataillon übernehmen mußte. Die Nacht verlief im übrigen ungewöhnlich ruhig. Es war die Ruhe vor dem Sturm.

Eingreifen der Rainer nach Verlust des Col del Rosso

(30. Juni bis 5. Juli 1918)

Hiezu Skizzen 85 und 86

30. 6. Um 5 Uhr früh des 30. begann schweres Artillerie- und Minenwerferfeuer auf die Stellungen und den Col del Rosso. Es herrschte Nebel und Regen. Die eigene Artillerie schwieg. Sie hatte die Munition während der Nacht nur in geringem Maße zu ergänzen vermocht. Die Anstrengungen am Vortage hatten die Beobachter erschöpft, die schlechte Sicht wirkte damit zusammen, so daß sie von den Vorgängen in der Front überhaupt nichts merkten. Immer mächtiger schwoll das Feuer an. Eine lange Geschützlinie auf dem Monte Melago machte sich besonders empfindlich fühlbar. Die Hindernisse wurden hinweggefegt, die Gräben eingeebnet, immer größere Lücken in die so dünne Kampflinie gerissen.

Gegen 9 Uhr vormittags hellte es sich auf. Zahlreiche italienische Flieger kreisten über der Front und feuerten unablässig mit Maschinengewehren auf die Verteidiger und ihre schwachen Reserven herab. Plötzlich steigerte sich die Beschießung aus Geschützen und Minenwerfern zum Trommelfeuer. Während dieses wie eine Feuerwalze langsam gegen Norden zog, brach die italienische Infanterie an der ganzen Front zum Angriff vor. Zum äußersten Widerstand durch Hptm. Smolka entflammt, der mit seinem Adjutanten Oblt. Käßmann in der vordersten Linie hielt, wehrten sich die noch übrigen kleinen Gruppen der 107er im zunächst betroffenen Abschnitt auf der Rückenlinie mit Ingramm gegen die anstürmenden Massen. Dank der Standhaftigkeit der auf die Front verteilten Maschinengewehre des II. Bataillons konnte dem Feinde ein so vernichtendes Feuer entgegengeschleudert werden, daß ihm die Lust zu näherem Herankommen verging. Korp. Bauböck war unablässig bemüht, Patronen herbeizuschaffen, auch Handgranaten, mit denen die wackeren Maschinisten Frontstücke verteidigten, die von Verteidigern bereits gänzlich entblößt waren. Jgsgf. Kaltenbrunner, Gfrt. Sauerlachner und Loindl leuchteten als solche Retter in kritischen Augenblicken besonders hervor.

Während Infanteriefekamp und Handgranaten die Kampflinie zusehends lichteteten, erfolgte beim links benachbarten Bataillon III./114, das in flankierendem Geschützfeuer vom Melago unendlich gelitten hatte, ein Einbruch des Feindes. Er kam nun in Flanke und Rücken der noch standhaltenden Häuflein der 107er. Die ihnen gegenüberstehenden Feinde säumten nicht, die für sie günstige Wendung auszunützen. Die vom Flankenstoß zunächst getroffenen Leute der 8. wurden vernichtet oder gänzlich zersprengt. Heldenkämpfe spielten sich in der anschließenden Front ab. Fldw. Auer mit nur noch zehn Mann der 2. hielt stand wie ein Felsblock in der Meeresbrandung. Jgsgf. Loidl, nach einem im Trommelfeuer erlittenen Nervenschock wie tot daliegend, raffte sich zu wütendem Kampf auf und half seinem Feldwebel. Doch schon feuerten die in den Rücken vorgedrungenen Feinde, suchten das Häuflein zu umzingeln. Auer schlug sich gegen Westen durch, Loidl, obzwar schwer verwundet, blieb nicht zurück. Beiden wurde die Goldene Tapferkeitsmedaille zuerkannt.

Die Maschinisten Gfrt. Ranseder und Inf. Kaufleitner verschossen die letzten Patronen und stürmten dann dem Feinde mit Handgranaten entgegen. Ersterer brach tot, der zweite schwerverwundet zusammen. Wacker hielten auch die anderen Maschinisten stand, bis drohende Umfassung sie zum Rückzug zwang. Rühmend werden hervorgehoben: Gfrt. Karl Anzen-